

Der kleine Robinson.

Moriz war ein dreister Knabe, der sich Alles zutraute. Er liebte die Gefahr und suchte sie auf, und da er ihren Umfang nicht kannte, unternahm er bisweilen Dinge, die über seine Kräfte waren. Es fehlte zwar nicht an Züchtigungen des strengen Vaters; auch nicht an Warnungen und Bitten der ängstlichen Mutter; aber weder das Eine noch das Andre fruchtete; ja, da der Vater oft nach Laune strafte, und, wenn etwas Tollkühnes gelungen war, bei allem Zorne doch eine gewisse Freude nicht verbergte; das Herz der Mutter aber gar leicht versöhnt wurde, und sie dem Vater dann aus Furcht vor seiner Heftigkeit Vieles verheimlichte, so wurde durch so ungleiche Erziehung von beiden Seiten mehr verderbt als gebessert. Die Lust an der Gefahr blieb ungeschwächt; nur die Kunst, den mächtigen Hang insgeheim zu befriedigen, wurde vervollkommnet; und während Moriz keiner Versuchung dieser Art widerstand, wuchs die Gefahr durch die Heimlichkeit, mit der er dabei zu Werke ging.

Einstmals hatten ihn seine Eltern in ein Wildbad mitgenom-